



Hübchen und Drübchen

Hallo zusammen,

ich habe den Dialog entsprechend einiger Denkanstöße mal überarbeitet und bin gespannt, ob nun deutlicher wird, was dahinter steckt. Es ist dabei allerdings noch beabsichtigt, dass der Leser am Ende vielleicht noch ein wenig drüber nachdenken soll und die "Lösung" nicht strahlend auf dem silbernen Tablett präsentiert wird.

Ich freue mich auf Kommentare.

„Hey Drübchen, schön dass du da bist, grüß dich. Ich freue mich sehr, dass du den Weg auf dich genommen hast und mich hier, 'fern der Heimat' besuchst! Endlich mal wieder ein bekanntes Gesicht.“

„Ist doch Ehrensache. Ich muss doch mal schauen, wie es dir hier so geht.“

„Komm, lass und doch ein wenig durch den Park schlendern,“ schlägt Hübchen vor.

„Ja, gerne. Spricht nichts dagegen. - Aber nun sag doch mal, Hübchen, was machst du denn für Sachen, was ist denn jetzt eigentlich los mit dir? Offenbar bist du ja irgendwie krank, aber ich kann dir doch gar nichts anmerken.“

„Na ja, die Krankheit sieht man ja auch nicht, wie zum Beispiel ein gebrochenes Bein, oder so. - Ich bin einfach oft so ... traurig.“

„Traurig? Ja, aber warum denn? Du hast doch alles. Eine Familie, ein Haus, einen Job, Autos, Motorrad ... Du müsstest doch glücklich sein bis zum Anschlag. Davon wird man doch nicht krank.“

„Da hast du Recht. Im Grunde bin ich ja auch glücklich. Und trotzdem gleichzeitig oft traurig.“

„Wie jetzt, 'gleichzeitig'? Verstehe ich nicht. Wie soll das denn gehen?“

„Wenn ich traurig bin, bin ich schon auch noch glücklich. Ich sehe das dann bloß nicht mehr.“

„Du siehst nicht mehr, dass du glücklich bist? Aber du hast das alles doch tagtäglich vor Augen.“

„Ja schon, aber wenn ich traurig bin, ist immer alles total dunkel.“

„Ach so.“ Drübchens Gesichtsausdruck erhellt sich. „Du bist also nur nachts traurig. Sag das doch gleich. Kannst du dir dann nicht einfach ein wenig Licht anlassen?“

„Wenn ich traurig bin, ist es nicht draußen dunkel, sondern in mir. - Ist es in dir denn immer hell?“

„In mir? Keine Ahnung. Wie soll es da mal hell und mal dunkel sein? Da ist es doch immer gleich.“

„Auch wenn es dir schlecht geht?“

„Wenn es mir schlecht geht, habe ich Schmerzen, oder Fieber, oder vielleicht gerade zu viel Stress. Dann kriege ich schlechte Laune und das war's.“

„Und wie geht die schlechte Laune wieder weg?“

„Na, wenn die Schmerzen wieder weg gehen, ich wieder gesund werde oder der Stress vorbei ist.“ Drübchen sieht nun wieder ratlos aus. - „Warum geht deine schlechte Laune denn nicht weg?“

„Ich habe ja gar keine schlechte Laune. Die geht bei mir nämlich genauso weg wie bei dir.“

„Ich verstehe immer noch nicht. Warum bist du dann hier in der Klinik?“

„Wann gehst du denn in eine Klinik, beziehungsweise in ein Krankenhaus?“, versucht Hübchen es mit einer Gegenfrage.

„Na, wenn ich mir zum Beispiel, wie du vorhin sagtest, ein Bein gebrochen hätte.“

„Also nicht wegen einer Erkältung?“

„Natürlich nicht!“

„Warum nicht?“

„Niemand geht wegen einer Erkältung ins Krankenhaus! Die geht doch von selbst wieder weg.“

„Also praktisch genau so wie schlechte Laune?“

„Ja, so ungefähr.“ - Drübchens Gesichtsausdruck erhellt sich wieder.

„Kann es sein, dass du jetzt ein bisschen besser verstehst, warum ich nicht wegen schlechter Laune hier bin?“



Hübchen und Drübchen

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).